



FEUER IM STEIN

[®] Tulikivi



atmen - wärmen - geniessen - über Generationen



FEUER IM STEIN

TULIKIVI – SPECKSTEIN – FEUERSTÄTTEN. Naturgewalten. Kultur. Berührung. Ofenstein.

NATURGEWALTEN.

Zu Beginn der Erdgeschichte, vor 2 Milliarden Jahren wurde durch die Bewegung der mächtigen Kontinentalplatten auf Talkum basierendes, sehr magnesiumhaltiges Gestein zusammengepresst. Unter der Einwirkung gewaltigem Drucks und extremen Temperaturen entstand so in Kilometertiefe Speckstein. Der Vorgang dauerte zig Millionen Jahre und verhalf dem Speckstein zu Eigenschaften, die sich künstlich nicht nachahmen lassen.

KULTUR.

2000 Millionen Jahre lang lag er verborgen. Dann tauchte der erste Mensch auf. Einfallsreich setzte er die Arbeit der Natur fort und fertigte Gebrauchs- und Kultgegenstände aus dem zähen, sich warm anführenden Material. Mit dem Menschen begann ein neues Kapitel in der jahrmillionenlangen Geschichte des Specksteins. Sesshaft geworden, entstanden bald Öfen, die die Wärme des Feuers bewahren konnten.

BERÜHRUNG.

Speckstein hat eine urtümliche Kraft. Wir verspüren sie in der konkreten Berührung, spüren die Wärme und die einhergehende innere Ruhe. Im Speckstein ist eine Kraft, eine außergewöhnliche Energie. Durch Naturgewalten hervorgebracht, besitzt er die Eigenschaft Feuer und Frost zu überdauern. Und obgleich Speckstein sich dem Willen und der Kunstfertigkeit der ihn bearbeitenden Menschen beugt, hält er den Beanspruchungen unserer Zeit dauerhaft stand.

OFENSTEIN.

Bei der Entstehung des Specksteins sorgte die Natur für Eigenschaften, die im Ofenbau unübertrefflich sind. Er lässt sich leicht bearbeiten, seine Wärmeleitfähigkeit sorgt für schnelle wohlige Wärme und das spezifische Gewicht von Speckstein liegt bei 3.000 Kilogramm/Kubikmeter (!) also ideal um Wärme dauerhaft zu speichern. Zudem ist der zähe Speckstein feuerbeständig und verwittert auch bei hohen Temperaturen nicht. Aus diesem Grunde haben wir ihn auch Tulikivi, d.h. Feuerstein, getauft.

BESTE LEBENSMOMENTE

Woran denken wir, wenn wir von einem „Lebensmoment“ sprechen?

In einem ersten Orientierungsversuch ließe sich darunter vielleicht ein Moment besonderer – also außer-gewöhnlicher – Lebendigkeit verstehen. Ein Moment, in dem sich das Leben gewissermaßen verdichtet und intensiviert. Ein Moment geschärfter Aufmerksamkeit – auf den uns umgebenden, situierenden Raum, auf die Gegenstände, die ihn bevölkern, auf die anderen, die ihn mit uns bewohnen, auf die ihn tragende Stimmung und Stimmigkeit. Wir stellen uns unter einem „Lebensmoment“ einen Augenblick vor, der uns aus dem Alltag heraushebt. Ein kurzes Zeitfenster d.h. ein Sich-Öffnen der Zeit, in dem die automatisierten, zumeist „reibunglos“ ablaufenden Alltagsprozesse unterbrochen werden und kurzfristig zur Ruhe kommen. Dies erlaubt uns eine veränderte Wahrnehmung der uns umgebenden, bekannten oder unbekanntem Umwelt; es wird (wieder) ein besonderer Kontakt, eine Berührung („Reibung“) mit dem Raum, einem Ort, einer Umgebung möglich. Things fall into place. Das bedeutet das Sich-Einstellen einer Klarheit, einer Lichtung, eines Freiraums – ein Einladend- und Zugänglich-Werden des Raumes und, damit verbunden, die Erschließung neuer Weisen des Sehens, des Begreifens, Hörens, Riechens... d.h. ein Sich-Öffnen von (Möglichkeits)Raum in zweifachem Sinne. Was zumeist nur unthematisch als Hintergrund und Bedingung unseres alltäglichen Lebens und Erlebens gegeben ist, wird uns mit neuer Intensität bewusst. Somit steht der Lebensmoment immer in Verbindung mit einer „Verortung“ und entspricht einem Herausfallen aus dem gewöhnlichen Wahrnehmungsmodus. Unsere Zerstreuung weicht einer Konzentration, in der wir „ganz bei uns“ und zugleich ganz hingegeben sind an eine Welt, die sich uns in einem vollkommen veränderten Licht darstellt. Möglicherweise lässt sich diese einzigartige Beziehung zum Raum auch als eine „Heimkehr“ beschreiben. Denken wir etwa an das widersprüchliche Erlebnis einer Heimkehr nach einer Reise: Ein noch dunkler, uns bekannter und zugleich irgendwie fremd gewordener Raum, der sich erst langsam wieder mit Licht und Wärme füllt. Wir betrachten die uns alltäglichen Gegenstände, ihre Positionen im Raum, ihre Beziehungen zueinander und die uns vertraute Umgebung mit geschärfter Achtsamkeit. Diesem Zurückkommen wohnt die Ahnung eines Unbekannten inne, das unsere Neugierde weckt. Heimkehr von – und zugleich Beginn einer Reise. Der Lebensmoment zeichnet sich durch genau diese Doppeldeutigkeit aus: er bedeutet einen Rückzug, eine Rückkehr – und birgt zugleich immer das Potenzial der Dynamik eines Aufbruchs, die verlockende Möglichkeit des Unbekannten. Der Lebensmoment ist daher auch ein Reflexionsmoment – eine Pause vom Denken, das in den alt-eingeschliffenen Bahnen kreist und somit eine Pause zum Nachdenken.

Im Erleben dieses Momentes geht uns jegliches Zeitgefühl verloren. Der Lebensmoment durchkreuzt den linearen Ablauf der Zeit und etabliert einen zeitlichen Zwischenraum, in dem sich die Möglichkeiten verdichten. Suspendierung der Zeit. Ihre Rückkehr überrascht und verwirrt uns. Der Lebensmoment findet seinen Ausklang in eben diesem langsamen, verwirrenden Wieder-Erwachen in das Dahinfließen und Verfließen der Zeit. Vielleicht hängen wir dem Moment noch eine Weile nach, wie einem Traum, an den wir uns zu erinnern versuchen und der uns an einen faszinierenden, all unsere Sinne fesselnden Ort versetzt zu haben scheint. Erst in der Wiederherstellung der zeitlichen Ordnung d.h. nachträglich ist es uns möglich, den Lebensmoment als solchen auszumachen und zu benennen. Nach unserer Wieder-Eingliederung in



das lineare Fortschreiten der Zeit bleibt der Lebensmoment ein Rückzugsort, Reservoir und Quelle unserer Wünsche und Träume und gibt uns die Kraft, diese zu realisieren und inmitten des Stroms der Zeit nicht aus den Augen zu verlieren. In ihm erfährt das Leben eine nachhaltige Sättigung an Freude und Ausgelassenheit und wird wieder zu einem Genießen, das unsere Sehnsucht weckt und befeuert, wenn uns der Alltag wieder vollkommen einzunehmen droht. Der Lebensmoment stellt somit immer eine positive Bereicherung des Lebens dar und kann zu einem wichtigen Orientierungspunkt für uns werden. Er ist ein widerständiger, uneinnehmbarer und unvertilgbarer Rest, der immer die Möglichkeit einer erneuten Durchbrechung der Zeit verspricht. Keim jedes Widerstandes, jeder Neuorientierung, Rückkehr und Umkehr.

Der Lebensmoment unterscheidet sich in gewisser Weise von dem, was wir umgangssprachlich als ein „Ereignis“ bezeichnen: denn das Ereignis (selbst wenn es ein glückliches ist) hinterlässt stets einen Riss, einen Einschnitt im Leben. Der Lebensmoment hingegen schreibt sich nicht in Form einer solchen (oftmals verletzenden, aufreibenden) Zäsur in unser Gedächtnis ein, sondern bleibt uns in Erinnerung als eine besondere Stimmung – wie ein Duft, der uns hineinversetzt hat in einen bestimmten Modus der Wahrnehmung und ein bestimmtes Zeitempfinden. Was den Lebensmoment jedoch mit dem Ereignis verbindet, ist seine Unvorhersehbarkeit: ein Lebensmoment ist nicht planbar. Lässt sich ein Lebensmoment dann jedoch überhaupt wünschen, etwa einer geliebten Person? Oder ist dieser Wunsch als anmaßender Vorgriff, als Versuch einer Vorwegnahme dem Statthaben des Lebensmomentes nicht vielmehr hinderlich? Diese Schwierigkeit scheint sich aufzulösen, wenn wir dieses Wünschen als eine gewisse Bereitschaft – eine Offenheit für das Sich-Öffnen des Raumes verstehen. Damit ein Lebensmoment statthaben kann, müssen wir uns Zeit nehmen können für diesen Moment der Hingabe jenseits der Zeit und uns, unsere Augen und Ohren, unsere Sinne offen halten für das Kommen eines solchen Moments. Es ist also notwendig, einen Raum zu gestalten und einzurichten, in dem sich ein Lebensmoment ereignen kann – in dem ein Zur-Ruhe-Kommen des Alltags, Stille möglich wird. Diese Vorbereitung des Raumes hat nicht mit einer vorseilenden „Vorwegnahme“ des unplanbaren

Moments zu tun, sondern vielmehr mit einer Gastlichkeit. Jemandem einen Lebensmoment zu wünschen, muss verstanden werden als eine bestimmte Erwartung, eine Gastbereitschaft.

Im Lebensmoment eröffnet sich uns also immer ein Raum. Ein veränderter Wahrnehmungsraum – ein zeitlicher Zwischenraum – ein Denkraum und -horizont. Er birgt die Möglichkeit, neue, unerwartete Perspektiven zu entdecken, in denen das Alltägliche den Charme des Fremden annimmt, neue Aspekte an Bedeutung gewinnen und unser Denken einen Richtungswechsel vollzieht. Indem uns der Lebensmoment der Zeit enthebt, macht er uns aufmerksam für das nur scheinbar Bekannte – uns selbst, die Welt, die uns umgibt und die Menschen, mit denen wir in Verbindung stehen. Ein einzigartiger Moment, der uns jenseits der Zeit versetzt, uns einen neuen Raum erschließt, unsere Wahrnehmung nachhaltig schärft – ein Moment, in dem wir uns von etwas gefangen nehmen, absorbieren lassen und der uns zugleich frei gibt für eine Sehnsucht nach Neuem. Der Lebensmoment birgt immer beides – Ruhe und Aufbruch. Er ist zugleich geprägt von Stille und überschäumender Lebendigkeit.

Der Lebensmoment ist Fluchtpunkt unserer träumerischen, kühnsten Hoffnungen – ein Störsignal im positiven Sinne, das unser Leben immer wieder davor bewahrt, in maschinelle Monotonie und Gleichgültigkeit zu verfallen, bloßes Treibgut und Beute des linear dahinfließenden Zeitstroms zu werden. Gerade heute, wo von uns ein ständiges Mitgehen- und Mithalten-mit-der-Zeit gefordert und uns der Zustand ununterbrochener Produktivität immer wieder als alternativlos präsentiert wird, gewinnen Lebensmomente als Rückzugsorte, als Momente der Stille, als widerständiger Rest gegen die Berechenbarkeit des Lebens wieder an Bedeutung und Wert. Umso wichtiger erscheint es, uns bewusst zu machen, dass das Sich-Ereignen des Lebensmomentes nur unter bestimmten Bedingungen möglich wird. Voraussetzung für ein Sich-Öffnen des Raumes sind die Schaffung und Gestaltung eines offenen (Zeit)Raumes – und eine bedingungslose Gastfreundschaft.



FEUER IM STEIN

KLEINSPEICHERÖFEN

AALTO 2 WHITE



AALTO 2



AALTO 4



AALTO 4



AALTO 4 DARK



HIISI 2 WHITE



HIISI 5



KIDE 2 WHITE





HIISI 4



HIISI 2



HIISI 4 WHITE



AALTO 4 WHITE



SPEICHERÖFEN

SARMI C Vorderseite



TU 1237/51



SARMI C Rückseite



TU 2200/91



SARMI



TU 1237/51



TU 2200/92



TU 2200



SONKA



TU 2200/50



TU 2200/50



VALKIA



VALKIA 2D Vorderseite



VALKIA



VALKIA 2D Rückseite



VALKIA



VALKIA



KTU 1337/51



KTU 1337/51



KTU 1010/92



KTU 1337/91



KTU 1010



KTU 1010/92



KTU 1410/01



KTU 1410/04



KTU 1410/92



TU 930



KTU 1410/92



KTU 1410/04



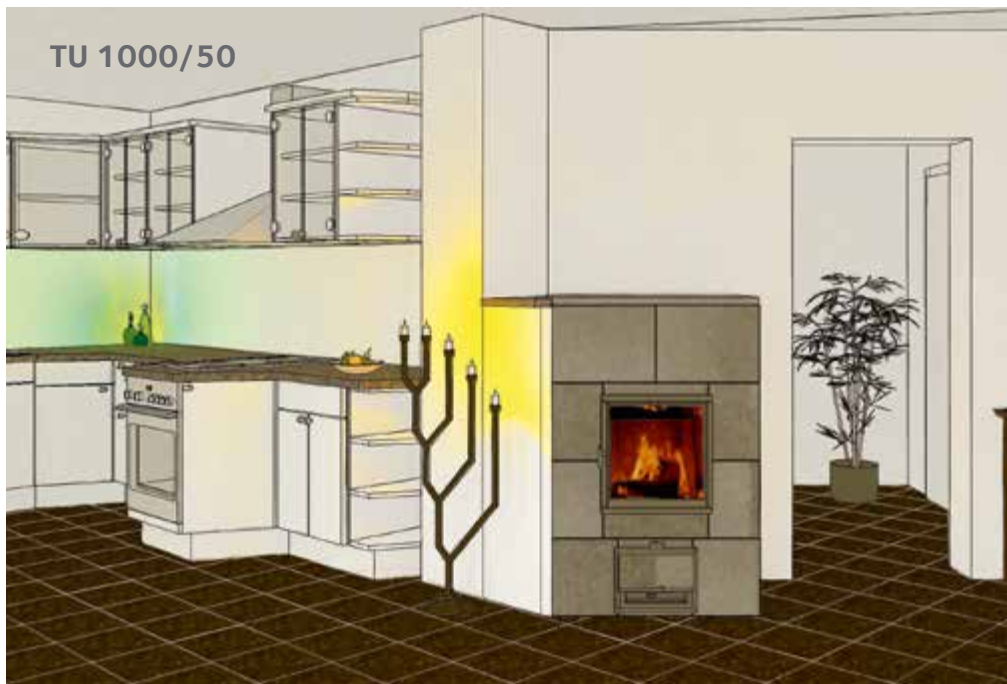
KTU 1410/04



TU 930



TU 1000/50



TU 1030/5D



TU 1000/91



TU 1030



TU1000/91



VALKIA KIDE WHITE



VALKIA AALTO WHITE



Valkia Grafia



TU 1000/91 Bossen



BACKFACHÖFEN & HERDE

KTLU 2050/92



NORVA



TLU 2000/94 Vorderseite



KTLU 2037/91



TLU 2000/94 Rückseite



TLU 2137/13



TLU 2000/91



TLU 2000/50



TLU2000/91 Vorderseite



TLU2000/91 Rückseite



TLU 2000/92



TLU 2000/93 Vorderseite



TLU 2000/92



TLU 2000/93 Rückseite



TLU 2000/94 Vorderseite



TLU 2000/94 Rückseite



TLU 2450/1



TLU 2450/92



TLU 2480 Vorderseite



TLU 2450/92



TLU 2480 Rückseite



TLU 2490



TLU 2480 Vorderseite

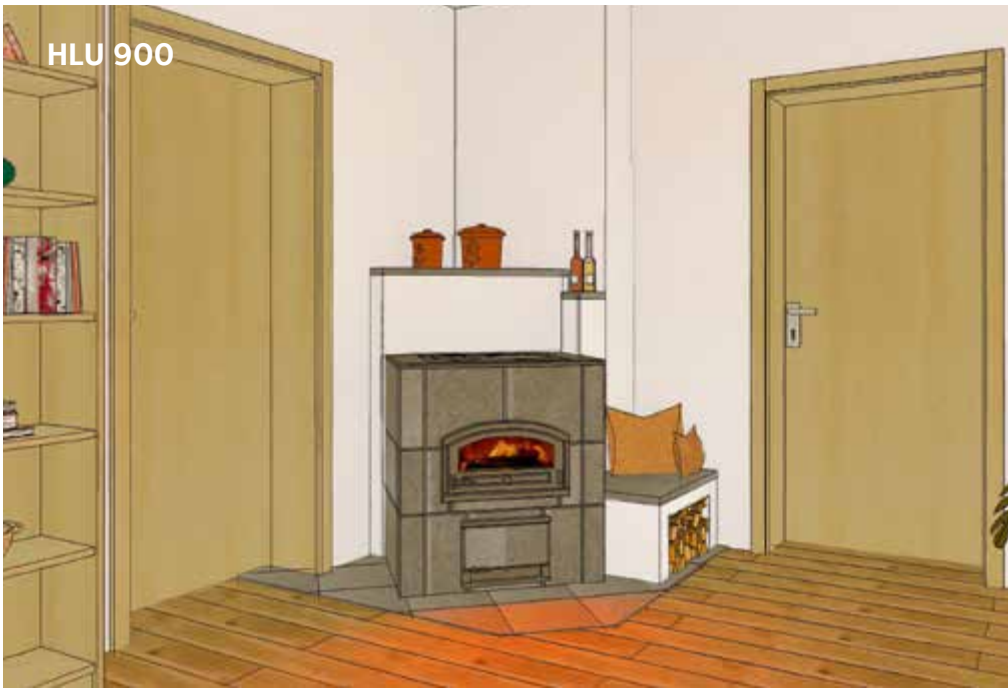


TLU 2450



TLU 2480 Rückseite





LLU 1250





FEUER IM STEIN



SELBER GESUNDES ESSEN ZUBEREITEN

Unsere Backrohröfen sind unseren Kunden_innen energie-unabhängige Heizung und Back- und Kochstelle für höchsten Genuss.

Was wäre das Leben ohne gutes Essen und ohne gute Lebensmomente? Gutes, bewusstes Essen mit der Familie, mit Freunden, mit lieben Menschen, beruhigendes Feuer, angenehme Wärme, gute Gerüche und Düfte haben uns für ein Genuss-Backfach-Jahr inspiriert. Wir meinen: gutes Essen kann unserer Leben besser machen. Wie früher bei den Brotbacköfen, wird das Tulikivi-Backrohr direkt beheizt. Dadurch wird das massive Specksteingewölbe auf 180 - 240 Grad aufgeheizt. Die Asche wird einfach zurück in eine Öffnung geschoben und fällt in den darunter liegenden Feuerraum weiter in den Aschenkasten. Eine saubere Sache - Patent „Made bei Tulikivi“ „smile“-Emoticon. Sie können selber ihr köstliches Brot backen, Eintöpfe, Schweinsbraten, Aufläufe, Pizza... - also wirklich alles, was in ein Backrohr gehört und das mit dem einmaligen Holzofen-Geschmack und mit Strahlungswärme gebacken. Das Bratgut trocknet nicht aus. Der Braten wird außen knusprig und bleibt innen saftig.



Der Speckstein ist in der Lage, Wärme zu speichern und als infrarote Strahlung wieder an die Umwelt abzugeben. Durch einen Specksteinspeicherofen wird nicht die Raumluft stark erhitzt, sondern die Wärmestrahlen erwärmen sanft die Wände, Böden und die Menschen – das gesamte Umfeld.

Die Feuerstätten von Tulikivi funktionieren nach dem Gegenstromprinzip, welches eine Rückgewinnung der in den heißen Rauchgasen enthaltenen Wärmeenergie ermöglicht. Die Flammen steigen aus dem Feuerraum in den oberen Brennraum, von wo aus sie sich auf die Seitenzüge nach unten verteilen, dabei wird die Wärmeenergie von den Innenflächen absorbiert und nach außen langsam als Strahlungswärme weitergegeben.

Dadurch ist es den Tulikivi Feuerstätten möglich, die Umgebung sanft – von ganz oben bis ganz nach unten auf dem Boden gleichmäßig zu erwärmen. Und – wer kennt das nicht: Sind unsere Füße warm, fühlen wir uns wohl.

Die Luft bleibt jedoch angenehm sauber, kühl und trocknet nicht aus und der Raum wird nicht überhitzt.

WOHLFÜHLWÄRME BESTES RAUMKLIMA BESTE LEBENSMOMENTE.

Der Mensch braucht die Wärme. Nicht von ungefähr strotzen die Menschen im Sommer, bei Licht und Wärme im Überfluss, vor Kraft und Vitalität. Denn die Sonne, mit ihrer intensiven und belebenden Kraft, ist die ursprünglichste aller Wärmequellen.

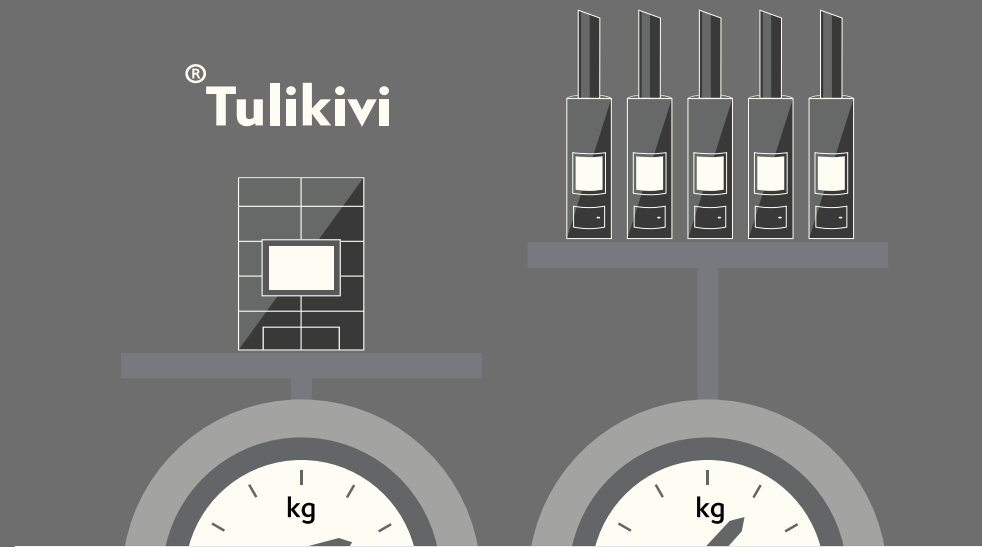
Im Winter wollen wir das Sonnenlicht und seine infrarote, heilende Wärmekraft so gut und so viel wie möglich einfangen. Ein Specksteinspeicherofen hilft uns dabei. Jeder Tulikivi Ofenbesitzer und auch zahlreiche unabhängige wissenschaftliche Beurteilungen bestätigen, dass Specksteinöfen uns fehlende Sonnenstrahlen schenken. Viele Heizungen sind darauf ausgelegt, sofort nach dem Einschalten oder Anheizen stark Wärme abzugeben und nach dem Ausschalten schnell wieder zu erkalten. Diese, von solchen Heizungen abgegebene Wärme, ist eine oberflächliche, harte Konvektionswärme, die sich in der Nähe des Ofens staut, nach oben steigt und sich unter der Decke sammelt.

In diesem Punkt unterscheidet sich das Wärmeverhalten des Naturmaterials Speckstein. Der Speckstein aus dem Feuer geboren, hat eine extrem hohe Wärmespeicherkraft bei hoher Beständigkeit. Einmal beheizt, kann er bis zu 36 Stunden seine infrarote Strahlungswärme abgeben. Sanfte, konstante Wohlfühlwärme über lange Zeit, das ist Qualität.

DAS WÄRMEWUNDER SPECKSTEIN.

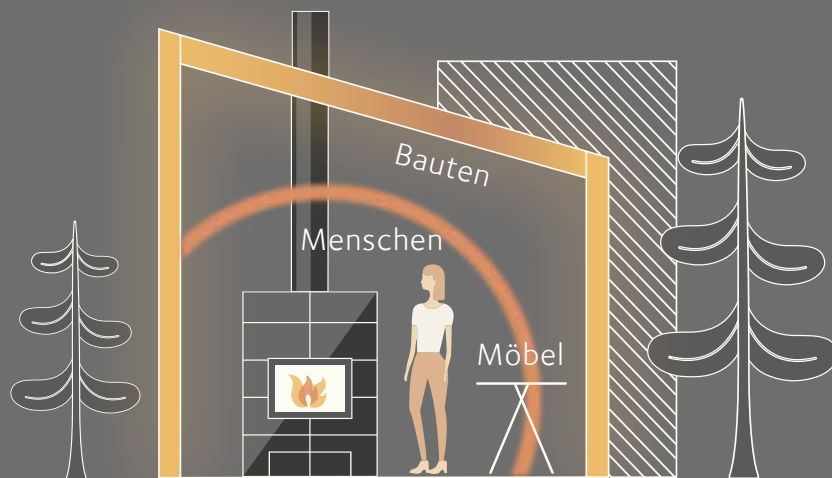
Es gibt Materialien in unserer Umwelt, die den Effekt der Infrarotstrahlen reproduzieren. Sie sind in der Lage, Wärme zu speichern und als infrarote Strahlung wieder an ihre Umwelt abzugeben. Das wohl effektivste Material, das dazu in der Lage ist, ist der uralte Speckstein. Durch einen Speckstein-speicherofen wird NICHT, wie bei vielen anders Heizungsvarianten, die Raumluft stark erhitzt, sondern die Wärmestrahlen

erwärmen sanft die Wände, Böden und die Menschen, das gesamte Umfeld. Sie kennen das sicher: Nach einem Sonnentag betreten Sie am Abend nochmals ihre Terrasse und die Fliesen sind immer noch warm von den Strahlen des Tages. Auf gleiche Weise funktioniert ein Specksteinofen. Er erwärmt die Umgebung direkt, die Luft bleibt jedoch angenehm sauber, kühl und trocknet nicht aus.



Tulikivi Strahlungswärme

Strahlungswärme erwärmt die Umgebung.



Konvektionsluft

Die meisten Kaminöfen wärmen nur die Luft, die dann nach oben steigt.



WERTERHALTENDE FEUERSTÄTTEN – WERTORIENTIERTES UNTERNEHMERTUM.

Feuer im Stein ist TULIKIVI-Generalimporteur in Österreich. Wir entwickeln und vermarkten ästhetische, umweltfreundliche und werterhaltende Feuerstätten und Feuerstellen – für beste Lebensmomente. Feuer im Stein ist ein lebendiges Unternehmen, das in Harmonie mit seinem Leitbild wächst. Wir sorgen dafür, dass unsere Werte und unsere Vision bestehen. Stillstand bedeutet Rückschritt. Darum setzen wir uns mit unseren Produkten und Werten regelmäßig kritisch auseinander, um uns ständig zu verbessern.

Werte und Überzeugungen sind Eckpfeiler jedes nachhaltig wirkenden Betriebes. Das, was wir tun, ist unser Lebensinhalt – und kein bloßes „Tun“. Unternehmen sollten sich an moralische Werte halten und sich auch über ihr Kerngeschäft hinaus engagieren. Unser Anspruch: die besten Speckstein-Feuerstätten und Feuerstellen für die besten Lebensmomente. Oberstes Gebot dabei: Wir handeln im ständigen Einklang mit unseren Werten Innovationsfreude, Gemeinschaftsgeist, Unternehmertum, Fairness und Wachstum. Geben und nehmen im Gleichklang, in großer Übereinstimmung mit dem Leben und der Natur bei gleichzeitig größtmöglicher Regionalität.

Genussmenschen, die auf nachhaltige Qualität und Ästhetik setzen, sind bei uns an der richtigen Adresse. Energieunabhängigkeit, gesunde Wohlfühlwärme und ein perfektes Raumklima sind Wohlfühlfaktoren, die man spürt – in jedem Moment.



FEUER IM STEIN

FEUER IM STEIN GMBH & CO KG

IMPORTEUR FÜR TULIKIVI-FEUERSTÄTTEN

KOMPETENZCENTER SCHÖRFLING
GEWERBEPARK 1 | AT 4861 SCHÖRFLING AM ATTERSEE
T 0043 (0) 7662 29 061

FACHCENTER TROFAIACH
RAIFFEISENPLATZ 1 | AT 8793 TROFAIACH
T 0043 (0) 664 4376008

WILLKOMMEN@FEUERIMSTEIN.AT
FACEBOOK.COM/FEUERIMSTEIN
WWW.FEUERIMSTEIN.AT



FEUER IM STEIN

IMPORTEUR FÜR TULIKIVI-FEUERSTÄTTEN

www.feuerimstein.at